

Matthies, Klaus

**Article — Digitized Version**

## Konjunktur-Schlaglicht: Ölpreise bleiben unter Druck

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Matthies, Klaus (1998) : Konjunktur-Schlaglicht: Ölpreise bleiben unter Druck, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Springer, Heidelberg, Vol. 78, Iss. 2, pp. 119-120

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/40085>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Konjunktur-Schlaglicht: Ölpreise bleiben unter Druck

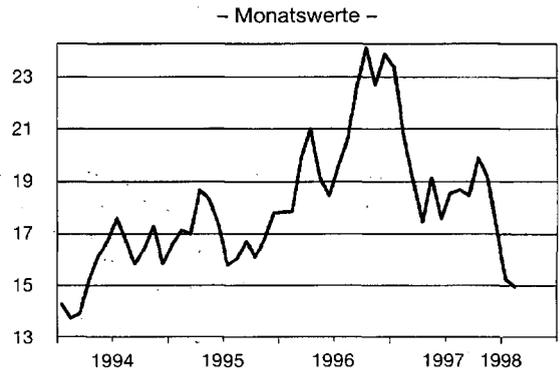
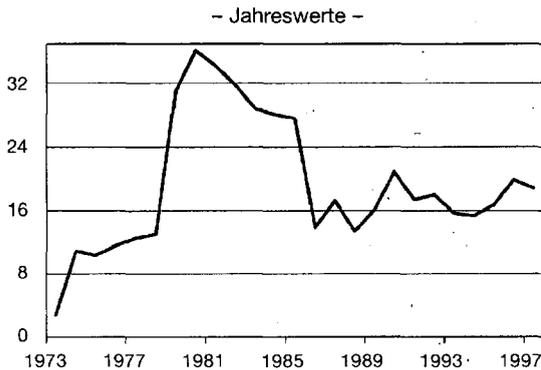
Die Weltmarktpreise für Erdöl sind seit Oktober wieder deutlich gesunken. Die Wiederaufnahme begrenzter Ölexporte durch den Irak und die im November gefällte Entscheidung der OPEC-Länder, ihre seit Mitte 1996 geltende Fördergrenze um 10% heraufzusetzen – und mit dieser Anpassung an die tatsächliche Fördermenge die bisherigen Überziehungen zu „legalisieren“ –, haben bei einer hinter den Erwartungen zurückbleibenden Nachfrage dazu geführt, daß der Preis für Brentöl an den Spotmärkten innerhalb von drei Monaten bis Januar um fünf auf 15 Dollar je Barrel fiel; ein Jahr zuvor hatte er noch 23 Dollar betragen. Die Ölpreise sanken damit auf den niedrigsten Stand seit dem Frühjahr 1994 (vgl. Schaubild). Im Jahresdurchschnitt 1997 ist der Rohölpreis um 7% gefallen, nach einem Anstieg um 21% im Jahr zuvor.

An der reichlichen Versorgung mit Erdöl wird sich vorerst kaum etwas ändern. Der Weltverbrauch, der

kischer Ölexporte. Im Falle einer erneuten Zuspitzung im Konflikt um die Waffeninspektionen durch die Vereinten Nationen könnte es demnächst zu neuen Preisausschlägen nach oben kommen. Sie werden jedoch wegen des reichlichen Angebots – und nicht zuletzt angesichts reichlicher Lagerbestände infolge des bislang milden Winters – kaum von längerer Dauer sein. Andererseits könnten die irakischen Ölexporte im Rahmen einer modifizierten UN-Vereinbarung über humanitäre Lieferungen schon bald deutlich erhöht werden. Nach dem bislang vorliegenden Vorschlag der UN könnte der Irak dann seine Exporte mehr als verdoppeln. Dabei ist allerdings unklar, ob die Förder- und Transporteinrichtungen des Landes eine rasche Ausweitung in diesem Umfang erlauben.

Bleiben die irakischen Öllieferungen im bisherigen Umfang und bewegt sich die Förderung der übrigen OPEC-Länder innerhalb der seit Jahres-

Entwicklung der Weltmarktpreise für Erdöl<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Spotpreise fob in US-\$ je Barrel für Rohöl der Sorte Arabian Light (links) bzw. Brent (rechts); Februar 1998: Stichtag 6. 2.)

Quellen: IEA; OPEC.

1997 mit 2,7% etwas stärker zunahm als im Jahr zuvor (2,3%), dürfte angesichts der Wachstums- einbußen in Südostasien und der davon ausgehenden Einflüsse für die Konjunktur in den Industrieländern in diesem Jahr nur um etwa 2% steigen. Das Angebot wird bei der geplanten Ausweitung in den Nicht-OPEC-Ländern und anhaltend hoher Förderung in der OPEC etwa im gleichen Umfang zunehmen wie die Nachfrage, so daß der Preisdruck bestehen bleibt.

Ein Unsicherheitsfaktor, der in den letzten beiden Jahren starke Schwankungen der Spotmarktnotierungen verursacht hat, bleibt dabei der Umfang ira-

beginn geltenden Fördergrenze – die im Januar noch überschritten wurde –, ist zu erwarten, daß das gegenwärtige Rohölpreisniveau gehalten wird. Für den Fall aber, daß zusätzliches Öl aus dem Irak auf den Markt kommt, müßten andere Produzenten – und hier käme wohl in erster Linie Saudi-Arabien in Frage – ihre Förderung entsprechend zurücknehmen, wenn ein weiterer Rückgang der Ölpreise vermieden werden soll. Die OPEC-Länder könnten sich daher schon bald gezwungen sehen, Appellen an die Förderdisziplin Beschlüsse über Produktions- einschränkungen folgen zu lassen.

Klaus Matthies, Tel. 0 40/35 62-320